

Mit
Musik
und Gespräch

Orte der Sensibilisierung

schaffen gegen Ausgrenzung,
Antisemitismus und
Diskriminierung



Forum **Alma Rosé**

Forum Alma Rosé e. V.

V.i.S.d.P.: Dr. Ulla Stelzer (Vors.), Dr. Karin Gemerdonk
Telefon: +49 (0) 176 72 74 81 13
E-Mail: info@forum-alma-rose.de

Forum Alma Rosé

IM SCHNITTPUNKT ZWISCHEN
MUSIK, POLITIK, GESELLSCHAFT

*Musik drückt aus, was sich in der
Gesellschaft bewegt. Sie ist der
Notenschlüssel ihrer Zeit.*

FORUM ALMA ROSÈ e.V.

Louis-Röchling-Str. 23, 66333 Völklinge

DR. KARIN GERMERDONK | TEL. +49 (0) 176 72 74 81 13

E-MAIL: INFO@FORUM-ALMA-ROSE.DE

Was ist das Forum Alma Rosé?

Mit
Musik
und Gespräch

Orte der Sensibilisierung

schaffen gegen Ausgrenzung,
Antisemitismus und
Diskriminierung



Forum **Alma Rosé**

Forum Alma Rosé e. V.

V.i.S.d.P.: Dr. Ulla Stulzer (Vors.), Dr. Karin Giesmerdink
Telefon: +49 (0) 176 72 74 81 13
E-Mail: info@forum-alma-rose.de

Das „Forum Alma Rosé“ engagiert sich gegen Antisemitismus, Antiziganismus, gegen Rassismus und Ausgrenzung in jeglicher Form. Einer unserer Schwerpunkte ist der historische Antisemitismus des 19. und 20. Jahrhunderts und seine Auswirkungen auf Musik und Kultur. Der andere wesentliche Gesichtspunkt unserer Arbeit ist der aktuelle Antisemitismus, wie er sich heute gesellschaftspolitisch in Musik und Kultur ausdrückt und wie die Gesellschaft mit diesem Antisemitismus umgeht.

Das „Forum Alma Rosé“ (www.forum-alma-rose.de) zeigt aktiv durch musikalische Projekte, Ideen und Lehrmaterial einen Weg heute auf in ein gesellschaftliches und soziales Miteinander gegen Antisemitismus und Rechtsradikalismus und stellt die Geschichte des Dritten Reiches so dar, dass sie mithilfe von Musik begreifbar wird.

Uns geht es um Gerechtigkeit für die Opfer und Verfolgten des NSRegimes sowie für deren Nachkommen: **Das "Forum Alma Rosé"** ist den verfolgten Musiker*Innen und Komponist*Innen, den Schriftsteller*Innen und Künstler*Innen der NS-Zeit gewidmet.

Wer war Alma Rosé?



Alma Rosé (03.11.1906, Wien –04.04.1944, Auschwitz) war die Nichte von Gustav Mahler. Sie wuchs in einer musikalisch führenden Wiener Familie auf, vertraut im Umgang mit großen Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft. Mit ihren „Wiener Walzermädel“ tourte sie ab 1933 sehr erfolgreich durch viele Länder Europas.

Als Jüdin war für sie und ihre Familie nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im März 1938 ein normales Berufsleben unmöglich. Im Mai 1939 fasste sie deshalb den Entschluss, zusammen mit ihrem Vater Arnold nach London zu fliehen. Wider Erwarten erwiesen sich die Verdienstmöglichkeiten in London für sie als ungenügend, so dass sie sich im September 1939 gezwungen sah, auf den Kontinent nach Amsterdam zurückzukehren, um als Musikerin das dringend benötigte Geld zu verdienen, zunächst öffentlich, nach dem Überfall auf die Niederlande im Untergrund.

1942 auf der Flucht in die Schweiz wurde sie gefasst, am 19. Dezember 1942 ins Lager Drancy bei Paris gebracht und am 18. Juli 1943 nach Auschwitz deportiert. Dort leitete sie das Frauenorchester und ermöglichte dadurch ihren Musikerinnen das Überleben. Sie starb nach einem Konzert vor dem Wachpersonal Anfang April 1944 unter bis heute nicht geklärten Umständen.

Im besonderen Angedenken an das Schicksal von Alma Rosé soll das Forum an alle Verfolgten des NS-Regimes erinnern, besonders an die mehr als sechs Millionen ermordeten jüdischen Menschen, Ihnen ist die Arbeit des "Forum Alma Rosé" gewidmet.

Aktivitäten des Forums Alma Rosé

TOUR DURCH DEUTSCHLAND: ORTE DER NS-GESCHICHTE – SITUATION HEUTE

Bei dieser Reise steht der gesellschaftliche Umgang mit jüdischen Menschen und mit Antisemitismus im Vordergrund. Dazu suchen wir historische Wirkungsstätten der Nationalsozialisten auf und begeben uns auf die Suche nach Spuren ihrer Opfer. Gleichzeitig fragen wir nach, wie sich antisemitische Strömungen heute bemerkbar machen und wie die Gesellschaft mit dieser Situation umgeht. Im Zentrum dieser Frage steht der Antisemitismus, der im Dritten Reich zur Staatsdoktrin gehörte. Daraus ergibt sich die Frage nach der heutigen gesellschaftlichen Akzeptanz von Antisemitismus und deren aktuelle Folgen.

In Interviews und Gesprächen mit interessanten Persönlichkeiten und Bürgerbewegungen vor Ort wird ihr Umgang mit dem historischen und aktuellen Antisemitismus erörtert, die in einer Podcast-Serie veröffentlicht wird und der Allgemeinheit zur Verfügung steht.

Ein weiterer großer Schwerpunkt ist die Wahrnehmung der Künstler von gesellschaftlichen Strömungen, der andere große Schwerpunkt ist der Umgang der Gesellschaft mit Künstlern, die eine Meinung vertreten, die nicht der Mehrheitsmeinung der Gesellschaft entspricht.

An wichtigen Orten sollen auch Vorträge, Podiumsdiskussionen sowie parallel dazu Konzerte stattfinden. Für diese Konzerte haben bereits Simon Wallfisch, der Enkel von Anita Lasker-Wallfisch, der letzten Überlebenden des Frauenorchesters von Auschwitz, sowie der Verein "Lebensmelodien" zugesagt. Außerdem ist es möglich, Stipendiaten der Stiftung Deutsches Musikleben für Auftritte zu engagieren.

Schirmherrschaft:
Dr. Felix Klein



Beauftragter der Bundesregierung
für jüdisches Leben und
den Kampf gegen Antisemitismus

Aktivitäten des Forums Alma Rosé

TOUR DURCH DEUTSCHLAND: ORTE DER NS-GESCHICHTE – SITUATION HEUTE

Diese Tour organisieren wir in mehreren Etappen, wobei wir planen, pro Etappe uns innerhalb eines Bundeslandes zu bewegen.

Bei einer Tour durch Bayern werden beispielsweise nicht nur die bekannten Gedenkstätten wie das KZ Dachau, das KZ Flossenbürg, Nürnberg und München, sondern auch Orte wie Ichenhausen (Kreis Günzburg), Augsburg, das Lager Wülzburg bei Weissenberg auf dem Programm stehen. Weiterhin findet eine Auseinandersetzung mit den Künstlern Carl Orff, Richard Strauss, Bert Brecht und zahlreichen anderen statt.

Bei der Tour durch Brandenburg, um als Beispiel ein anderes Bundesland zu nennen, werden wir uns dem KZ Sachsenhausen, dem KZ Ravensbrück, Caputh, dem Wohnort Albert Einsteins, dem Friedhof

bekannter Persönlichkeiten in Stahnsdorf und Potsdam widmen, nur um einige Stationen zu nennen. Wir werden uns selbstverständlich auch mit bedeutenden Persönlichkeiten der Regionen Brandenburgs beschäftigen.

Durch vertiefende Studien sowie durch interessante Anregungen und Begegnungen können sich weitere Stationen, auch während der Reise, ergeben.

Schirmherrschaft:
Dr. Felix Klein



Beauftragter der Bundesregierung
für jüdisches Leben und
den Kampf gegen Antisemitismus

Aktivitäten des Forums Alma Rosé

WETTBEWERB VERTONUNG DEUTSCHSPRACHIGER GEDICHTE JÜDISCHER AUTOR*INNEN

Viele junge Menschen driften heute durch Hören rechter Musik in Antisemitismus und Rechtsradikalismus ab. Antisemitismus und Ausgrenzung endeten im Dritten Reich in den Gaskammern von Auschwitz. Es besteht also ein dringender Bedarf, jungen Menschen die Folgen von Ausgrenzung begreifbar zu machen.

Mit diesem Wettbewerb „Vertonung deutschsprachiger Lyrik jüdischer Autor*innen“ sollen junge Menschen angeregt werden, sich mit dem Thema Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus auf eine andere Art und Weise auseinanderzusetzen. Die Interessenten des Wettbewerbs sollen sich anhand von ausgewählten Gedichten mit der Geschichte auseinandersetzen.

Zur Auswahl steht eine Bandbreite von Gedichten bereit, beginnend im 19. Jahrhundert, das zwar für Öffnung und Liberalismus steht, aber auch für einen erstarkenden Antisemitismus, über die Zeit der Weimarer Republik, die für gesellschaftliche Offenheit steht, das Dritte Reich, in der die Verfolgten von den Nazis jeweils auf ein einziges Merkmal reduziert wurden, dramatisch zugespitzt bis zur "Endlösung der Judenfrage, bis zur Zeit nach dem Krieg.

Die ausgewählten Gedichte stammen von Autor*innen, die von den Nationalsozialisten verboten, verfolgt, interniert und ermordet wurden. Das Beispiel der Shoah, eindeutig ausgehend und durchgeführt von den Nationalsozialisten, soll als mahnendes Ereignis dienen.

Aktivitäten des Forums Alma Rosé

WETTBEWERB VERTONUNG DEUTSCHSPRACHIGER GEDICHTE JÜDISCHER AUTOR*INNEN

Die Überlebenden der Shoah mussten ihr Leiden, ihre Trauer über den Verlust ihrer Angehörigen, ihrer Familien, ihrer Lebensgrundlage erst einmal ‚verarbeiten‘, soweit man das überhaupt verarbeiten kann. Die Deutschen mussten sich wiederum ihrer Vergangenheit stellen und sich fragen, warum viele bei der Vernichtung eines Volkes nicht nur hingeschaut, sondern auch noch mitgemacht haben.

Mit diesem Wettbewerb soll ein positives Zeichen gegen rechte Musik gesetzt werden. Die Komposition, also die Interpretation der Gedichte auf musikalische Art, ist Thema des Wettbewerbes. Im Mittelpunkt stehen die Gefühle und Geschichten der Autor*Innen in ihren Gedichten, die mit musikalischen Mitteln in den Kompositionen ausgedrückt werden sollen.

Diese Fähigkeit von Musik, positive und negative Gefühle und Emotionen jeglicher Art zu transportieren, soll für eine nachhaltige Auseinandersetzung mit der NS-Zeit genutzt werden. Diese Kompositionen sollen Sinnbilder für Toleranz und Menschlichkeit sein. Nicht nur die Teilnehmer des Wettbewerbs sollen animiert werden, sich auf eine andere Art und Weise mit dem Dritten Reich auseinanderzusetzen.

Ziel des Wettbewerbs ist es, die zu ehren und derer zu gedenken, die von den Nationalsozialisten während des Dritten Reichs verboten, verfolgt, interniert und ermordet wurden oder die in die Flucht getrieben wurden.

Über mich

Dr. Karin
Germerkonk
Wissenschaftliche Referentin



Seitens meiner Mutter bin ich Teil der märkischen Adelsfamilie Ribbeck, d.h. genau der Familie, die Theodor Fontane in einem seiner berühmtesten Gedichte verewigt hat. Bauhaus-Gründer Walter Gropius ist mein Großonkel mütterlicherseits, er war verheiratet mit Alma Mahler, der Witwe Gustav Mahlers.

Für Fußball-Interessierte: Ex-Bundestrainer Erich Ribbeck gehört auch zur Familie. Mein Vater Prof. Dr. Ing. Rolf Germerdonk leitete bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl Verfahrenstechnik an der Universität Kaiserslautern.

Ich habe den Studiengang der Geisteswissenschaft gewählt (Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie) und schließlich im Fach Musikgeschichte promoviert. Mein Thema: *„Sinfonie und Poème. Philosophische Betrachtungen eines gattungsgeschichtlichen Wechselspiels im Werk Alexander Skrjabin“*.

Nach Abschluss des Studiums an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau und an der Universität zu Köln habe ich im Rahmen eines Volontariats für Musikjournalismus bei Klassik Radio Hamburg gearbeitet. Als ausgebildete wissenschaftliche Dokumentarin habe ich für das Bach-Archiv Leipzig die internationale Johann-Sebastian-Bach-Bibliographie der Jahre 1991–1995 erstellt, bei der ich die Systematik aktualisierte. Diese Bibliographie ist im Jahr 2000 im Bach-Jahrbuch erschienen.

Aufgrund der in der letzten Zeit fast alltäglichen Berichterstattung über antisemitische Vorkommnisse in Deutschland, vor allem in Berlin, der schrecklichen Ereignisse in Chemnitz, Halle und Hanau, der Ermordung des Regierungspräsidenten Walter Lübcke in Kassel habe ich mich entschlossen, als Zeichen gegen den immer stärker werdenden Antisemitismus, das *Forum „Alma Rosé“* zu gründen.

Als promovierte Wissenschaftlerin biete ich verschiedene Vortragsthemen an.

Vortragsthema

Alma Rosé

Dr. Karin
Germerdonk



„Alma Rosé: Leiterin des Mädchenorchesters von Auschwitz“

Alma Rosé, die Nichte von Gustav Mahler, war eine faszinierende Violinistin und Dirigentin, die ihr Leben für die Musik hingab. Sie wurde am 3. November 1906 in Wien geboren. Ihr Vater Arnold Rosé war 57 Jahre lang Erster Konzertmeister der Wiener Hofoper. Alma Rosé wuchs in einer musikalisch führenden Wiener Familie auf. Dies bedeutet einen alltäglichen und dadurch selbstverständlichen Umgang mit großen Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft.

Sie war sich ihrer musikalischen Begabung und dadurch ihrer besonderen Verantwortung Zeit ihres Lebens bewusst. Sie wollte genauso wie ihr Vater Arnold Rosé und ihr berühmter Onkel Gustav Mahler ihr Talent auf hohem Niveau der Gesellschaft präsentieren. In der 30er Jahren feierte sie große Erfolge mit ihrem Damenensemble „Wiener Walzermädel“.

Das Schicksal führte sie jedoch in die tiefste Ebene des Grauens: Von den Nazis 1942 verhaftet, wurde sie 1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Dort leitete sie das Mädchenorchester von Auschwitz, zu deren Mitgliedern auch Anita Lasker-Wallfisch und Esther Bejerano gehörten. Alma Rosé starb am 4. April 1944 als Leiterin des Mädchenorchesters in Auschwitz.

Bild: Alma Rosé dirigiert das Mädchenorchester in Auschwitz © Wolfgang Wendel

Vortragsthema

Musik und Kultur 1918 – 1945 in Deutschland

Dr. Karin
Germerdonk



Nach dem Ende des ersten Weltkrieges gab es in Deutschland große gesellschaftspolitische Umbrüche, auch bedingt durch den Wechsel von der Monarchie zu einer demokratischen Republik: In der Weimarer Republik war verfassungsgemäß die Gleichberechtigung von Mann und Frau verankert sowie die Religionsfreiheit.

Großen Anteil an der radikalen Veränderung in der Musikwirtschaft hatten die technischen Entwicklungen. Musik war bis zu diesem Zeitpunkt für ein Publikum nur dann wahrnehmbar, wenn man während des Musizierens im gleichen Raum anwesend war. Durch die technische Entwicklung war es möglich, Musik aufzunehmen. Durch Tonträger und Abspielgeräte war Musik konservierbar und unabhängig vom Aufführungsort abspielbar, eine aufregende technische Neuerung. Ebenso radikal war die Entwicklung des Radios und des Kinos, die noch viel mehr Möglichkeiten boten als Tonträger.

Im Ergebnis gab es eine Fülle von Komponist*innen der verschiedensten musikalischen Richtungen, eine stetig wachsende Anzahl von Musiker*innen und Künstler*innen: Arnold Schönberg, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Leon Jessel, Richard Tauber, Bertold Brecht, Kurt Weill, Hanns Eisler, die Comedian Harmonists, Ernst Krenek, Marlene Dietrich, Eva Busch, nur um einige Namen zu nennen.

Mit der Machtergreifung Hitlers änderte sich die Situation komplett. Innerhalb kürzester Zeit war die Diktatur der Nationalsozialisten nicht nur per Gesetz installiert, sondern auch ihre Ideologie in den Köpfen zahlreicher Bürger*innen verankert.

Bild 1: Ernst Krenek „Jonny spielt auf“ Titelbild der Klavierpartitur © Public Domain

Bild 2: Friedrich Hollaender: © OTFW, Berlin

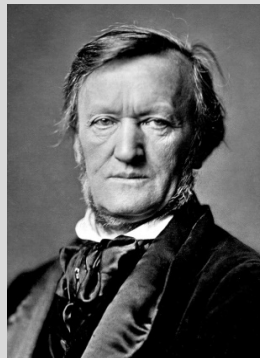
Bild 3: Marlene Dietrich in dem Ufa-Film „Der Blaue Engel“ von 1930 © Public Domain

Bild 4: Richard Strauss © Bain News Service, publisher – Library of Congress Catalog

Vortragsthema

Antisemitismus in der Musik – Ein Streifzug durch die Zeit

Dr. Karin Germerdonk



Ausgangspunkt ist der historische Antisemitismus des 19. Jahrhunderts als Reaktion der Liberalisierung (= Öffnung) des Judentums, wie es Moses Mendelssohn propagierte. Zur Sprache kommen so verschiedene Persönlichkeiten wie Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer und Richard Wagner. Im 20. Jahrhundert verspricht Wegfall der Zensur in der Weimarer Republik endlich die notwendige Öffnung hin zur gesellschaftspolitischen Akzeptanz und Gleichberechtigung, die dann auch eine wahre Fülle von jüdischen Künstler*innen (vor allem in Berlin und München) zur Folge hat. Diese wunderbare Entwicklung wird durch die Machtergreifung Hitlers am 30. Januar 1933 jäh gestoppt. Es folgt die fast vollständige Ausgrenzung von jüdischen Menschen aus der Gesellschaft, die in Vertreibung, Verfolgung und Ermordung von über 6 Millionen europäischer Juden ihr schreckliches Ende findet. Während des Dritten Reiches war Antisemitismus Staatsräson.

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wirkte die antisemitische Beeinflussung während des Nationalsozialismus selbstverständlich nach. Zum Antisemitismus bekannter Spielarten kam nach der Staatsgründung Israels im Jahr 1948 der sog. Antiisraelismus hinzu. Und das obwohl die Sicherheit Israels deutsche Staatsräson wurde und natürlich bis heute ist.

Bild 1: Moses Mendelssohn: © Anton Graff - Upload by James Steakley. Das Jahrhundert der Freundschaft. Johann Wilhelm Ludwig Gleim und seine Zeitgenossen, ed. Ute Pott (Göttingen: Wallstein, 2004), p. 109., Public Domain,

Bild 2: Richard Wagner: © Franz Hanfstaengl, Public Domain,

Bild 3: Selektion an der Rampe von Auschwitz Birkenau (27.05.1944): © anonymous, possibly SS photographers E. Hoffmann & B. Walter - Yad Vashem, Public Domain

Bild 4: Berlin, Denkmal für die ermordeten Juden Europas: C© C BY-SA 3.0,

Vortragsthema

Von Liebe und Anstand

Dr. Karin Germerdonk



Von Liebe und Anstand: Lieder der Marlene Dietrich und Eva Busch kontra Zarah Leander und Marika Röck

Von Liebe haben alle vier gesungen. Marlene Dietrich war 1929 „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“, der Beginn ihrer Weltkarriere. Eva Busch sang von Liebeskummer: "Herz, mein Herz, wie tust du so weh", "Du wirst schon sehen, was du davon hast“. Das war in der Zeit, bevor die Nazis an die Macht kamen.

Das, was die vier Sängerinnen für anständig hielten, das war jedoch diametral entgegengesetzt: Marlene Dietrich und Eva Busch waren von Anfang an gegen rechts eingestellt und haben diese Position nie verlassen. Zarah Leander und Marika Röck haben genau wie die beiden anderen auch ihre Heimat verlassen, sie sind jedoch nach Deutschland gegangen, ins Dritte Reich, um ihre Karrieren zu starten. Zarah Leander und Marika Röck wurden von den Nazis zu Ufa-Stars gemacht, durften in Nazi-Deutschland einen Film nach dem anderen drehen. Eva Busch hat für ihre eindeutige Haltung mit dem Verlust ihrer Freiheit gebüßt, sie wurde verfolgt und interniert, saß vier Jahre im KZ Ravensbrück. Marlene Dietrich blieb ein Weltstar, nahm 1939 die amerikanische Staatsbürgerschaft an und kehrte nach Deutschland erst mit den amerikanischen Truppen zurück.

Und nach dem Krieg? Alle vier konnten ihre Karrieren fortsetzen. Auch Zarah Leander und Marika Röck. Und die sang bereits 1939/40: „Ich brauche keine Millionen,/Mir fehlt kein Pfennig zum Glück,/Ich brauche weiter nichts/Als nur Musik, Musik, Musik.“

Ein Streifzug durch die 30er und 40er Jahre mit viel Musik.

Bild 1 : Marlene Dietrich in dem Ufa-Film „Der Blaue Engel“ von 1930 © Public Domain

Bild 2: Marika Röck© Unknown author - Public Domain,

Bild 3: Zarah Leander © Public Domain

Interesse an einer Zusammenarbeit?



Forum **Alma Rosé**

Forum Alma Rosé e. V.
V.i.S.d.P.: Dr. Ulla Stelzer (Vors.), Dr. Karin Germerdonk
Telefon: +49 (0) 176 72 74 81 13
E-Mail: info@forum-alma-rose.de

Sie haben Interesse an einer Zusammenarbeit, einer Kooperation oder Unterstützung, oder Sie möchten über einen Vortrag zum Thema „Im Schnittpunkt zwischen Musik, Gesellschaft, Politik“ sprechen?

Dann nehmen Sie gern mit mir Kontakt auf.

Forum Alma Rosé e.V.

Dr. Karin Germerdonk

Tel. +49 (0) 176 72 74 81 13

E-Mail: info@forum-alma-rose.de